

Wolf-Wild-Wald: Auf den Spuren der Wölfe. Lehrreiche Familienwanderung des SAV mit Wolfsbotschafterin Andrea Klemer

Die Wölfe sind nach Deutschland und Baden-Württemberg zurückgekehrt. Aus diesem Anlass wurde nun diese ganz neue Themenwanderung ins diesjährige SAV- und Wanderakademieprogramm aufgenommen. Zielgruppe der Veranstaltung waren Familien, interessierte Einzelpersonen und Wanderführer, da diese als offizielle Fortbildung anerkannt war. Die Nachfrage mit fast 30 Anmeldungen war groß, die Hälfte davon waren interessierte Nichtmitglieder. In Münsingen auf der Schwäbischen Alb führte NABU Wolfsbotschafterin und SAV-Mitglied Andrea Klemer die großen und kleinen Mitwanderer auf einen lehrreichen Wissenspfad mit vorbereiteten Lernstationen zum Thema Wolf. Baden-Württemberg und war lange „Wolfserwartungsland“ und hat jetzt im Schwarzwald seinen ersten residenten (sesshaften) Wolf.

Wie sieht nun ein Wolf genau aus? Als ein Wolf von den Kindern auf der Wanderung im Wald „gefunden“ wurde, erarbeitete die Gruppe die besonderen Merkmale eines Wolfes, auch die Unterscheidungsmerkmale zu wolfsähnlichen Hunden. In einem abschließenden Test stellte die Gruppe aber schnell fest, dass es schwierig sein kann, optisch einen Wolf von einem Wolfshund zu unterscheiden. Andrea Klemer ging auch auf die besonderen Sinne des Wolfes ein, die die Sinne eines Hundes und besonders die von uns Menschen bei weitem übersteigen. Hund „Fido“, ein Jagdhund, der mit auf der Tour war, stellte sich dabei als Anschauungsobjekt insbesondere für Untersuchung der Zähne, der Pfoten und der Augen zur Verfügung. In einer weiteren Station beleuchtete Andrea Klemer das frühere und heutige Verbreitungsgebiet und die Gründe für das Aussterben und die Rückkehr der Wölfe mit entsprechenden Landkarten.

Dann war natürlich die Nahrung des Wolfes ein Thema. Hierbei konnten die Kinder mit Hilfe eines Wissensspiels aktiv werden. Die Hauptmahlzeit des Wolfes ist das Reh. Nutztiere machen knapp unter 1% aus. Nutztierhalter, insbesondere Schafhalter sehen einen größeren Arbeitsaufwand auf sich zu kommen. Wolfsabweisender Zaunbau, der Einsatz von Herdenschutzhunden, die aktuelle Rechtslage und die Unterstützungshilfen vom Land waren daher die Themen der Station Herdenschutz. Der Mensch steht nicht auf dem Speiseplan des Wolfes. Wölfe meiden den Kontakt mit Menschen, aber es kann durchaus auch Jungwölfe geben, die Neugier zeigen insbesondere gegenüber Autos, Traktoren und Reitern, da sie den Menschen darin und darauf nicht ohne weiteres erkennen.

Weitere Stationen beleuchteten den Ablauf eines Wolfsjahres und die Aufzucht der Welpen. Das Monitoring, also das Sammeln von Wolfshinweisen und die Auswertung durch Wissenschaftler, Fotofallen und Besenderung von Wölfen waren eine weitere Lernstation. Als Haupttodesursache gab Andrea Klemer den Verkehr an, dem auch der Merklinger Wolf (nur 25min von Münsingen entfernt) zum Opfer fiel. Weiter wurden die Auswirkungen des Wolfes auf das Ökosystem aus Sicht des Waldes und des Forsts angesprochen. Der Wolf kann hier als natürlicher Regulator helfen, die teilweise übergroßen Rehwild- und Schwarzwildbestände auf natürliche Weise zu verringern und das Wild zu mehr Bewegung zu veranlassen. Was den Jägern die Jagd eventuell schwieriger machen könnte, wenn das Wild „heimlicher“ wird, könnte dafür dem Forst nutzen, der sich weniger Verbiss an den Bäumen verspricht. Die Kinder durften dann noch auf „Spurensuche“ gehen und es wurde Wissen vermittelt, wie man eine Wolfsfährte „lesen“ muss und was sie ggf. von der eines Hundes unterscheidet. Am Ende war Andrea Klemer noch wichtig, gemeinsam einige Verhaltensregeln für das Betreten des Waldes allgemein und eines Wolfsgebietes im Besonderen zusammenzutragen. Interessant war dabei auch die Frage, wie das Verhältnis sei beim Aufeinandertreffen von einem Wolf z.B. mit dem Hund eines Spaziergängers.

Einige Teilnehmer waren zertifizierte Wanderführer, nutzten die Veranstaltung als anerkannte Fortbildung und können das neugewonnene Wissen nun in ihren eigenen Führungen weitergeben. Das Thema Wolf, so ihre Aussagen, interessiert immer mehr SAV-Wanderer, je häufiger man von Wölfen in Baden-Württemberg hört. Die Teilnehmer dieser Wolfsexkursion, die sich als SAV-Mitglieder oder auch einfach als Interessenten viel in der Natur aufhalten, werden sicherlich in Zukunft aufmerksamer durchs Land gehen. Mögliche Wolfs- bzw. Spurensichtungen sollten sie an die FVA (Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg) oder den zuständigen Wildtierbeauftragten weiterleiten, so Andrea Klemer. Gleichzeitig konnten die Teilnehmer während der Wanderung in schöner Natur viel Wissen aufnehmen, das sie befähigen soll, kompetenter und sachlicher über den Wolf als Rückkehrer in unserem Teil der Schöpfungsnatur zu urteilen und unnötige Panikmache zu vermeiden.

Gelobt wurde von den Teilnehmern die naturpädagogische Ausrichtung der Veranstaltung mit besonderem Schwerpunkt auf Kinder und Familien. Auf der etwa dreistündigen Wanderung war Dank der zehn kreativen, teils spielerischen und immer kindgerechten Lernstationen mit vielen Objekten zum Anfassen, die Wolfsbotschafterin Andrea Klemer vorbereitet hatte, keine Langeweile aufgekommen.

Infoblock: Andrea Klemer, 48, ist SAV-Mitglied und engagiert sich ehrenamtlich als NABU Wolfsbotschafterin. Beruflich arbeitet Andrea Klemer im Haupt- und Landgestüt Marbach als Gästeführerin und als freie Mitarbeiterin für Naturpädagogik im Biosphärenzentrum Schwäbische Alb in Münsingen. Sie stammt aus einer Reiter- und Jägerfamilie und ist Mutter von drei Kindern. In den Ferien hilft sie gerne mit ihrer Familie bei einem Milchviehbetrieb mit und lebte als Austauschschülerin für ein Jahr in den USA bei einer Familie mit Schafzucht und Turnierpferden. Wenn Ortsgruppen oder Personen Interesse haben, eine Veranstaltung zum Thema Wolf durchzuführen, dürfen sie sich gerne an die SAV-Geschäftsstelle wenden, die den Kontakt zu Andrea Klemer vermittelt. Möglich sind beispielsweise Exkursionen, Vorträge, Infostände, Schulbesuche und Naturgeburtsstage zum Thema Wolf für Gruppen und Familien und/oder auch in Verbindung mit dem Biosphärenzentrum Schwäbische Alb in Münsingen oder in Kooperation mit Volkshochschulen.